

Die Europäische Wildkatze, *Felis silvestris silvestris* (SCHREBER 1777)



Rudolf SCHAUBERGER

Blindwiesen 3
4040 Linz

Abb. 1: Wildkatze
Zeichnung: Rudolf Schaubberger

Zum Tier des Jahres 2019 wählte der Österreichische Naturschutzbund eine extrem bedrohte Art: Die Europäische Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*).

Noch Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts galt die Wildkatze als gefährliches Raubtier und Schädling. In vielen Schriften jener Zeit unterstellte man ihr, dass Hasen, Fasane und Raufußhühner, ja auch Rehe und Rotwildkälber ihre Beute seien. In seinem Hauptwerk „Erfahrungen aus dem Gebiet der Niederjagd“ schildert der Jagdschriftsteller und Revierförster aus Unterfranken, Carl Emil Diezel (*8.12.1779 †23.8.1860) „anschaulich“ die Gefährlichkeit der Waldkatze auch dem Menschen gegenüber: Ein Jäger wurde bei der Pirsch im Winterwald von einer Wildkatze angegriffen und so schwer verletzt, dass er – soweit ich mich erinnere, gelesen zu haben – im Wald verblutete. Eine derartige „Geschichte“ mag Wasser auf die Mühlen bestimmter Eiferer gewesen sein und die Verfolgung der Wildkatze über lange Zeit beflügelt haben.

Merkmale

Kopf-Rumpflänge 45–67 cm, Schulterhöhe 30–40 cm, Schwanzlänge 29–40 cm, Gewicht 2,3–6,5 (bis 12) kg. Das Fell ist grau, bisweilen leicht gelblich getönt, die Haare sind länger als bei der Hauskatze. Von der Kopfoberseite ziehen bis zum Nacken 4–5 dunkle Streifen. Der schwarzbraune Aalstrich (ein dunkler Fellstreifen über der Wirbelsäule) beginnt hinter den Schultern und

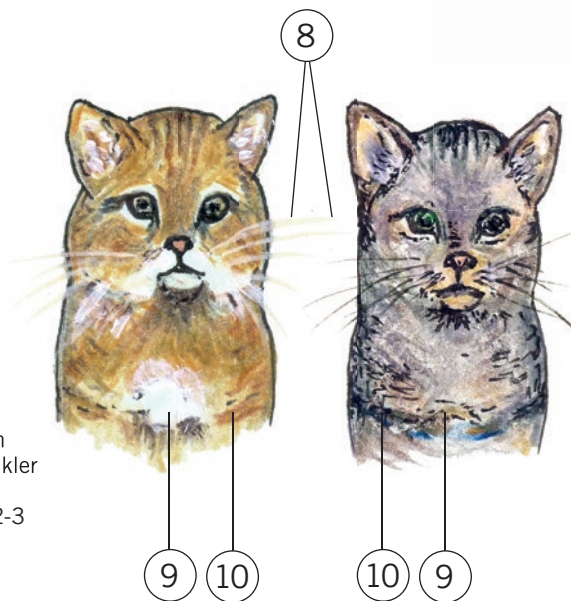


Abb. 2:
Unterscheidungsmerkmale
Wildkatze bzw. wildkatzen-
farbene Hauskatze

Zeichnung:
Rudolf Schaubberger

Wildkatze

- 1 Grundfarbe ockergelb wie trockenes Gras
- 2 Tigerung verwaschen, kontrastarm
- 3 Ohrens Spitze grau wie Rest-Ohr
- 4 vier längere und ein kürzerer dunkler Streifen im Nacken
- 5 zwei deutlich sichtbare parallele dunkle Streifen auf den Schultern
- 6 auf dem hinteren Rücken ein dunkler schmaler Aalstrich
- 7 Schwanz wirkt etwas kürzer mit 2-3 (5) getrennten Ringen, stumpfes Schwanzende
- 8 Schnurrhaare ganz weiß
- 9 häufig kleiner, weißer Kehlfleck
- 10 Halsring vorne nur undeutlich sichtbar



wildkatzenfarbene Hauskatze

- 1 Grundfarbe silbergrau
- 2 Tigerung relativ kontrastreich
- 3 Ohrens Spitze dunkel
- 4 Kopf zeigt meist mehr als fünf Streifen, die nicht so klar getrennt sind
- 5 keine deutlich sichtbaren Streifen auf den Schultern
- 6 auf dem hinteren Rücken mehrere kurze, verästelte dunkle Streifen
- 7 Schwanzringe meist verbunden, Schwanzende meist spitzer
- 8 Farbe der Schnurrhaare variiert
- 9 sehr selten ein kleiner, weißer Kehlfleck
- 10 Halsring vorne deutlich sichtbar

endet an der Schwanzwurzel. An den Seiten sind meist verschwommene Streifen, keine Flecken zu sehen. Die Schnurrhaare sind weiß, die Nase ist fleischfarben. Das Kinn ist weiß, auch an Kehle und Brust können weiße Bereiche vorkommen. Der Schwanz ist buschig behaart, sein Ende ist dick, stumpf und braun-schwarz; zur Schwanzwurzel hin liegen 1–3 (bis 5) dunkle Ringe, die nicht miteinander verbunden sind.

Verbreitung

Bis vor 150 Jahren war die Wildkatze weit verbreitet. Heute ist sie in vielen Teilen Europas verschwunden, wobei sie in Österreich in der aktuellen Roten Liste gefährdeter Tiere immer noch als „ausgestorben, ausgerottet oder verschollen“ geführt wird (www.roteliste.at).

Mit der Errichtung einer Koordinations- und Meldestelle, die alle

Wildkatzenmeldungen in Österreich sammelt und bewertet sowie durch die Arbeit der „Plattform Wildkatze“ gelang es, den Wissensstand über dieses Tier deutlich zu verbessern. Die „Plattform Wildkatze“ ist eine Arbeitsgemeinschaft aus dem Naturschutzbund und den Österreichischen Bundesforsten, dem Naturhistorischen Museum Wien, der Zentralstelle der Österreichischen Landes-Jagdverbände, dem Nationalpark Thayatal, dem Alpen-Zoo Innsbruck und

aus Einzelpersonen. Auf Grund ihrer zurückgezogenen Lebensweise ist der Nachweis der Wildkatze oft auch für Experten schwierig. Wo es Hinweise auf ein mögliches Vorkommen gibt, werden mit Baldrian besprühte Lockstöcke aufgestellt. Der Geruch soll Katzen anlocken und animieren, sich am rauen Holz zu reiben. Die hinterlassenen Haare werden genetisch untersucht. Ein unersetzliches Hilfsmittel sind auch Wildkameras. Die meisten Nachweise (seit dem Jahr 2000) in Österreich stammen aus Niederösterreich und Kärnten; ebenso liegen aus den Bundesländern Steiermark, Burgenland, Tirol und Oberösterreich Nachweise vor.

Nach Jahrzehnten konnte im März 2016 im oberösterreichischen Mühlviertel erstmals wieder eine Wildkatze bestätigt werden. Eine für Luchse gedachte Wildkamera „lieferte“ eine Wildkatze, die der italienische Zoologe und Wildkatzenfachmann Luca Lapini als solche identifizierte. Eine 100-prozentige Bestimmung sei allerdings nur über die genetische Analyse möglich!? Der letzte gesicherte Nachweis aus Oberösterreich stammt aus dem Jahr 1975 (in der Nähe von Windhaag bei Freistadt). Möglich ist, dass *Felis silvestris* in Österreich nie ausgestorben war, sondern Restpopulationen in wenigen Rückzugsräumen unbemerkt erhalten blieben – man hat lange nicht nach Wildkatzen gesucht. Naheliegender jedoch scheint zu sein, die Etablierung von Populationen durch zugewanderte Tiere aus Nachbarregionen.

Lebensraum

Die hauptsächlich dämmerungs- und nachtaktive Wildkatze ist scheu und heimlich. Sie bewohnt vorwiegend Laub- und Mischwälder kommt aber auch in Nadelwaldgebieten vor. Ihr Jagdgebiet sind strukturreiche Lebensräume, verbuschtes Brachland, Altholz, felsiges Terrain, Windwürfe, natürliche Bachläufe etc. Auch waldnahe Freiflächen werden frequentiert. Die Wildkatze meidet Regionen mit Schneehöhen von über 20 cm ebenso, wie lang liegende Schneedecken. Die Streifgebiete der Kuder (Kater) können über 1000 ha groß sein, die der Weibchen ca. 300 ha, wobei sich die Gebiete überlappen. Die Reviere werden mit Duftmarken aus Urin und Kot gekennzeichnet, wie auch durch das Kratzen an bestimmten Bäumen. Kot, der nicht der Markierung dient, wird zugescharrt. Quartiere stellen

Baumhöhlen, Felsnischen, jedenfalls trockene, geschützte Verstecke im Wald dar. Auch verlassene Fuchs- oder Dachsbauwerke werden für die Aufzucht der Jungen genutzt. Die Ranzzeit (Paarungszeit) verläuft von Februar bis März. Nach einer Tragzeit von 63–69 Tagen werden meist 3–4 Junge geworfen, deren Augen sich um den 10. Tag öffnen. Mit ca. 4 Monaten sind sie selbständig, mit 6 Monaten ausgewachsen. Geschlechtsreif sind sie mit Ende des 1. Lebensjahres. Junge Männchen wandern ab und suchen ein eigenes Revier.

Nahrung

Die Wildkatze ist eine spezialisierte Kleinsäuger-Jägerin. Im Rahmen einer Studie (GERNGROSS 2017) wurden die Mageninhalte von 152 Wildkatzen aus Deutschland analysiert. Es konnten 660 Beutetiere festgestellt werden. 87 % waren Nagetiere, vor allem Wühlmäuse (Feldmaus, Röteldmaus) und sogenannte echte Mäuse (Waldmaus, Gelbhalsmaus). Die zweithäufigste Beutegruppe waren Spitzmäuse. Sehr vereinzelt waren Vögel, Reptilien, Amphibien, Insekten die Beute. Reste vom Feldhasen waren nur zweimal zu finden.

Gefährdung

Die offensichtlichste Gefährdung der Wildkatze in Österreich stellen heute die Zerschneidung der Lebensräume und der Straßenverkehr dar. In allen österreichischen Jagdgesetzen gilt die Wildkatze als ganzjährig geschonte Wildart. Allerdings ist nach allen Jagdgesetzen der Abschuss von streunenden Hauskatzen erlaubt. Die Verwechslungsmöglichkeit von wildfarbenen Hauskatzen und Wildkatzen stellt eine große Gefährdung der letzteren dar. Die Wildkatze ist in Anhang IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (Richtlinie 92/43/EWG) genannt und somit europaweit ein streng geschütztes Tier. Die Gefährdung der Wildkatze durch Hybridisierung mit Hauskatzen wird in Österreich als eher gering eingeschätzt. Die Übertragung von Krankheiten der Haus- auf Wildkatzen dürfte die größere Gefahr darstellen.

Unsere Hauskatze stammt nicht von der Europäischen Wildkatze ab, sondern von einer Unterart der Wildkatze, nämlich der Afrikanischen und Vorderasiatischen Falbkatze (*Felis silvestris libyca*). Sie wurde von den Römern nach Europa gebracht.

Literatur

DIEZEL C. E. (1920): Erfahrungen aus dem Gebiet der Niederjagd. 8. Auflage

GERNGROSS P. (2017): Die Wildkatze in Österreich – zurückgekehrt oder wieder entdeckt? Der OÖ Jäger 154, März 2017: 12–15.

GIRARDI T. (2016): Sensation: Erste Wildkatze in Oberösterreich? <https://www.biorama.eu/sensation-erste-wildkatze-in-oberoesterreich/>

GRIMMBERGER E. (2014): Die Säugetiere Deutschlands. Beobachten und Bestimmen. Wiebelsheim, Quelle & Meyer Verlag

NATURSCHUTZBUND (o.D.): 2019: Wildkatze. <https://naturschutzbund.at/tier-leser/items/id-2019-wildkatze.html>

BUCHTIPP

UMWELT

David BOYD: **Die Natur und ihr Recht**

128 Seiten, Schutzumschlag, Preis: € 24,-; Salzburg: Ecowin Verlag, 2018; ISBN 978-3-7110-0171-9

Im Jahr 2050 werden zehn Milliarden Menschen die Erde bewohnen. Diese zehn Milliarden zu ernähren, zu kleiden, ihre Wohnungen je nach Klima warm oder kühl zu halten, wird aus natürlichen Ressourcen bestritten. Wenn die Bevölkerung in diesem Maße weiterwächst, braucht die Menschheit im Jahre 2050 eineinhalb Mal so viele Erden. Der Verbrauch von Rohstoffen geht hauptsächlich auf das Konto der reichen Nationen. Wissenschaftler nennen diese Ära, in die wir im Begriff sind, einzutreten, das „Anthropozän“, weil sich die Oberfläche und das gesamte Erscheinungsbild der Erde in einem Ausmaß verändern wird, dass ein Zeitreisender aus dem 20. Jahrhundert sie nicht mehr erkennen könnte. Aber was, wenn all die Ökosysteme, die wunderbaren Geschöpfe, die darin leben, die faszinierenden Arten des Zusammenlebens Rechte hätten? Was, wenn sie sie einklagen und durchsetzen könnten? Ein kühnes Gedankenexperiment, ein praktischer Ansatz und ein dringender Aufruf zur ökologischen Gerechtigkeit.

David Boyd ist Umweltexperte und Professor der Rechtswissenschaften an der University of British Columbia. Er berät Regierungen von Kanada bis Schweden in Umwelt- und Nachhaltigkeitsfragen.

(Verlags-Info)



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [2019_01](#)

Autor(en)/Author(s): Schauberger Rudolf

Artikel/Article: [Die Europäische Wildkatze, *Felis silvestris silvestris* \(Schreber 1777\) 30-32](#)